

*omnes sue posteritatis viri si essent beneficiati, pontificale servitium servirent Frisingensi episcopo aut camerale aut pincernale aut dapiferale servitio ministrarent*²²⁹). Daraus wird ersichtlich, daß diese „Institutionen“ schon im 10. Jahrhundert ausgeprägt waren. Hier zeigt sich auch besonders, daß die Nachkommen aus diesen Mesallianzen nicht zu irgendwelchen Ministerialendiensten verpflichtet werden konnten, sondern nur zu besonders ehrenvollen.

Kämmerer, Truchsess, Schenken und Marschälle sind im Hochstift Freising zum Teil seit dem 11. Jahrhundert namentlich bezeugt. Wie anderweitig üblich, werden sie zumindest am Anfang der Entwicklung in der Regel ohne Ortszusatz vorgestellt²³⁰). Der zweite uns bekannte Freisinger Kämmerer Isenrich von Lohkirchen (ca. 1100—47/53) entstammt bezeichnenderweise einer der bedeutendsten hochstiftischen Ministerialenfamilien. Trotzdem wird er als Isenrich camerarius fast nie mit dem Hinweis auf seine Herkunft vorgestellt. Offensichtlich einer ähnlich mächtigen Ministerialenfamilie, die unter ihren Ahnen auch adeliges Blut aufweisen konnte, entstammte der erste bekannte Freisinger Schenk Gottfried. Später wird das Amt in der Familie der Reichersdorfer über drei Generationen erblich.

Ganz ähnliche Beobachtungen lassen sich bezüglich der hohen Hofämter auch bei anderen Hochstiften wie etwa Würzburg und Augsburg machen²³¹). Es besteht kein Zweifel, daß trotz aller Emanzipationsbewegungen der Dienstmanschaften der qualifizierte „elitäre“ Hofdienst für den Herrn, und sei es nur ein Kloster, eine besondere Anziehungskraft hatte und demgemäß entsprechend auszeichnend bewertet wurde. Der Amtstitel wurde zu einem festen, vererbbaaren Namensbestandteil. Die Wertschätzung des „hohen“ Dienstes für den kleinen oder großen Dienstherrn unterscheidet sich im Prinzip nicht vom früh- und hochmittelalterlichen Königsdienst und der Qualifizierungskraft der Königsnähe²³²), auch wenn es sich um recht verschiedene Herrschaftsebenen handelt.

²²⁹) Trad. Freis. nr. 1244.

²³⁰) Zum Folgenden s. Flohrschütz, Die Freisinger Dienstmannen im 12. Jh. S. 289 ff.

²³¹) Johanna Reimann, Die Ministerialen des Hochstifts Würzburg, in sozial-, rechts- und verfassungsgeschichtlicher Sicht, Mainfränk. Jb. 16 (1964) S. 1—245, bes. S. 86 ff. Zu den bishöfl. Truchsess, Marschällen, Kämmerern des Hst. Augsburg s. Walther E. Vogt, Die Urkunden des Hochstifts Augsburg 769—1420 (1959). Zu den Truchsess von Donnersberg-Kühlenthal-Reichen sowie zum augsburgischen Marschallamt s. Wilhelm Störmer, Das mittelalterliche Wertingen und der Adel, Nordschwaben 2 (1974) S. 54—57.

²³²) Störmer, Früher Adel S. 253—310.